

Mehr Geld für die Forschung

Wirtschaft Die Südwestmetall-Bezirksgruppe rechnet mit deutlicher Abschwächung der Konjunktur. Die Verantwortlichen sehen Politik in der Pflicht. Thorsten Frei verspricht Unterstützung.

Villingen-Schwenningen. Markus Fink hat Anfang August Ralph Wurster als Geschäftsführer der Südwestmetall-Bezirksgruppe Schwarzwald-Hegau abgelöst. CDU-Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei bedankte sich jetzt bei Ralph Wurster – er arbeitet nun als Geschäftsführer bei Südwestmetall Neckar-Fils in Esslingen – für den guten Informationsaustausch. Dem in Villingen lebenden Markus Fink, den Frei schon seit Jahren gut kennt, wünschte er einen guten Start. Gesprächsthemen zwischen den drei Männern waren die sich offenbar abschwächende Konjunktur und die anstehende Tarifrunde. Fink und Wurster rechnen aktuell mit einer deutlichen Konjunkturabschwächung. Die Kurzarbeit werde zum Jahresen-

de hin generell deutlich zunehmen, ist sich Markus Fink sicher.

Die Ursachen sieht Ralph Wurster nicht nur in globalen Marktveränderungen, also durch den Handelsstreit zwischen den USA oder China oder durch den anstehenden Brexit. Die Südwestmetall-Vertreter wünschen sich auch von der Politik klare Signale über eine entsprechende Steuerpolitik, die den Mittelstand entlastet und so mehr Investitionen in Forschung und Entwicklung ermöglicht, um Deutschland wettbewerbsfähig zu halten.

„Klare Signale“ gefordert

Fink ergänzte, dass gerade in solch wirtschaftlich schwierigen Zeiten Gesetzesvorhaben nicht zu Lasten der Flexibilität von

Unternehmen gehen dürften. Aus diesem Grund forderte er künftig flexiblere Regelungen im Arbeitszeitgesetz sowie die Beibehaltung der sogenannten sachgrundlosen Befristung.

Thorsten Frei bewertete die Lage der Wirtschaft trotz der Eintrübung als immer noch stabil. Sollte sich die Konjunktur aber weiter abschwächen und die Zahl der Kurzarbeiter steigen, werde die Politik mit entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen versuchen, Entlassungen in den betroffenen Betrieben zu vermeiden. Zugleich wolle die Bundesregierung die Quote von derzeit drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung aus öffentlichen und privaten Mitteln mit staatlicher Unterstützung auf 3,5 Prozent heben. Damit würde Deutschland international an der Spitze stehen.

Mit Blick auf den Ende März 2020 auslaufenden Tarifvertrag für Beschäftigte der Metall- und Elektroindustrie haben die beiden Arbeitgebervertreter die Hoffnung nicht nur auf „maßvolle Gehaltsforderungen“, sondern auch auf mehr Flexibilität für die Arbeitgeber in Bezug auf die 2018 beschlossenen Tarifregelungen zur Arbeitszeit. Das Modell habe sich auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel im Land nicht bewährt, weil es die Handlungsspielräume zu sehr eingeengt habe, meinen sie. eb



Thorsten Frei (Mitte) war auf Antrittsbesuch beim neuen Südwestmetall-Geschäftsführer Markus Fink. Dessen Vorgänger Ralph Wurster (links) wechselt nach Esslingen. Foto: Privat